

Vorwort

Patient Blood Management (PBM) ist ein klinisches, multidisziplinäres, patientenzentriertes Konzept, das vorrangig die Behandlung oder Vermeidung einer Anämie, die Reduktion des Blutverlustes und die Erhöhung der Anämietoleranz einschließt. Erst nach Ausschöpfen dieser therapeutischen Möglichkeiten wird die Transfusion allogener Blutprodukte in Betracht gezogen. Während das von der EU initiierte „Optimal Blood Use Project (EUOBUP)“ (www.optimalblooduse.eu) darauf abzielt, das richtige Blutprodukt dem richtigen Patienten zur richtigen Zeit zu verabreichen, geht PBM weit darüber hinaus, weil es präventiven und korrekativen Einfluss auf jene Risikofaktoren nimmt, die üblicherweise zu Transfusionen führen. Die Anwendung des PBM-Konzeptes ist nicht nur für die perioperative Phase, sondern für alle Bereiche der Medizin, die sich mit der Behandlung mit Blut und Blutprodukten auseinandersetzen, indiziert. Übergeordnetes Ziel des PBM ist es, die Patientensicherheit und das Outcome der Patienten zu verbessern.

Da bisher die meisten PBM-Untersuchungen im Hinblick auf Erythrozytentransfusionen gemacht wurden, kann leicht der Eindruck entstehen, PBM konzentrierte sich ausschließlich auf die Behandlung einer Anämie und die Transfusion von Erythrozytenkonzentraten. PBM zielt aber neben der Minimierung des diagnostischen und interventionellen Blutverlustes auch auf die Vermeidung und Behandlung von Gerinnungsstörungen und damit auf eine patientenorientierte Anwendung von Gerinnungspräparaten und Thrombozytenkonzentraten ab.

In dieser Monografie wird das PBM-Konzept umfassend dargestellt. Dazu wurden die Beiträge der erfolgreichen deutschen Erstausgabe überarbeitet, teilweise übernommen und mit weiteren Publikationen erweitert. Um der Multidisziplinarität des PBM gerecht zu werden, wurden Autoren aus unterschiedlichen Fachgebieten eingeladen. Damit war es möglich, Schnittstellen zu schaffen und Anforderungen der einzelnen Spezialgebiete besser nachzukommen. Die ausgeglichene Auswahl der Autoren war gleichzeitig Garant für eine ausgewogene und faktenbezogene Darstellung.

PBM unterliegt derzeit einer rasanten Entwicklung, deren Ende noch längst nicht abzusehen ist. Viele noch offene Fragen, z. B. inwieweit die Behandlung einer Anämie den Krankheitsverlauf verbessert oder wo die Vor- und Nachteile der Thera-

pie mit Eisenpräparaten und erythropoeseestimulierenden Substanzen liegen, müssen in prospektiven Studien noch abschließend geklärt werden.

Zentraler Punkt dieses Buches ist die Darstellung und Umsetzung der 3-Säulen-Strategie des PBM, ausgehend von drei modifizierbaren Risikofaktoren (Blutverlust, Anämie und Transfusion): Erkennung und Behandlung der präoperativen Anämie, Verminderung des periinterventionellen Blutverlusts und Steigerung der Anämietoleranz im klinischen Alltag. Dazu kommen noch weitere für das PBM relevante Beiträge wie die Anforderungen an die moderne Transfusionsmedizin und chirurgische Versorgung durch demografische Veränderungen, Bestellpraxis von Blutprodukten, Bedeutung der präoperativen Ambulanz, mögliche Auswirkungen des PBM-Konzeptes auf den Krankheitsverlauf, Bedeutung von PBM in einzelnen Patientengruppen wie Kinder und Frauen, Wertigkeit von Benchmark-Prozessen, das finanzielle Einsparpotenzial und mögliche Konsequenzen für den öffentlichen Gesundheitssektor. Jedes dieser Kapitel ist evidenzbasiert und repräsentiert die Meinung der jeweiligen Autoren, die von den Herausgebern grundsätzlich respektiert wurde. Das Editieren beschränkte sich ausschließlich auf formale Aspekte. Daher können bei einzelnen noch strittigen und nicht durch entsprechende Untersuchungen belegten Fragestellungen Diskrepanzen vorkommen bzw. einzelne Fragen unbeantwortet bleiben.

Dieses Werk soll als Referenzbuch für jene Kliniker dienen, deren Patienten neben ihrer Grunderkrankung häufig den Risiken von Anämie, Gerinnungsstörungen und/oder größeren Blutverlusten ausgesetzt sind. Mit PBM werden diese Risiken ursächlich behandelt und dadurch die Nebenwirkungen autologer und allogener Bluttransfusionen minimiert. PBM ist damit eines der wenigen Konzepte in der modernen Medizin, das das Outcome der Patienten verbessert und gleichzeitig Kosten einspart.

Unser besonderer Dank gilt neben den Autoren den Mitarbeitern des Thieme Verlags, insbesondere Frau Engeli, Frau Lamparter und Frau Lubitz, die die Veröffentlichung dieses so wichtigen Themas möglich machten.

Wien, Zürich, Frankfurt, im März 2018

Hans Gombotz
Kai Zacharowski
Donat R. Spahn